

Texte der Bibel zum 2. Sonntag nach Ostern

Der zweite Sonntag der Osterzeit heißt auch „Weißer Sonntag“. Diese Bezeichnung erinnert an die Taufkleider der Neugetauften, die eine Woche nach der österlichen Taufe in ihrem Taufkleid zum Gottesdienst gekommen sind.

Viele von uns haben in der Osternacht ihr Taufversprechen erneuert,

alle haben wir uns heute beim Betreten der Kirche mit dem Weihwasser bezeichnet.

Auch wenn wir nicht - nach außen hin - ein weißes Kleid tragen, so sagt die Heilige Schrift: „Ihr habt Christus als Gewand angezogen.“

In der Taufe wurde erstmals alles gereinigt.

Jetzt gilt es, immer wieder auf Reinheit zu achten.



Gebet

Barmherziger Gott,

durch die jährliche Osterfeier erneuerst du den Glauben deines Volkes. Lass uns dankbar für unsere Taufe sein und bewusst in der Gegenwart des

Auferstandenen leben. Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus, unseren

Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und Herrscht in Ewigkeit. Amen.

ERSTE Lesung **vgl. Apg 2, 42-47**

Lesung aus der Apostelgeschichte.

Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

Alle wurden von Furcht ergriffen; denn durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen. Und alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam.

Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte.

Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens.

Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt.

Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

ZWEITE Lesung **vgl. 1 Petr 1, 3-9**

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Petrus.

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus:

Er hat uns neu geboren, damit wir durch die Auferstehung Jesu eine lebendige Hoffnung haben und das unzerstörbare Erbe empfangen, das im Himmel aufbewahrt ist.

Gottes Macht behütet euch durch den Glauben, damit ihr das Heil erlangt, das am Ende der Zeit offenbart werden soll.

Deshalb seid ihr voll Freude, obwohl ihr jetzt vielleicht kurze Zeit unter mancherlei Prüfungen leiden müsst.

Dadurch soll sich euer Glaube bewähren, und es wird sich zeigen, dass er wertvoller ist als Gold. So wird Lob, Herrlichkeit und Ehre zuteil bei der Offenbarung Jesu Christi.

Ihn habt ihr nicht gesehen, und dennoch liebt ihr ihn; ihr seht ihn auch jetzt nicht; aber ihr glaubt an ihn und jubelt in unsagbarer, von himmlischer Herrlichkeit verklärter Freude, da ihr das Ziel des Glaubens erreichen werdet: euer Heil.

EVANGELIUM

vgl. Joh 20, 19-31

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht die Türen verschlossen hatten, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen:

Friede sei mit euch!

Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch!

Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.

Thomas, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen.

Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände!

Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

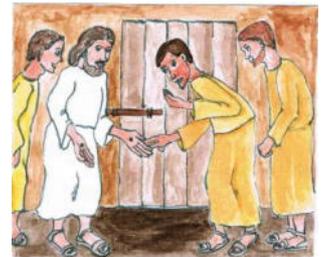
Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott!

Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind, hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan.

Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Messias ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt in seinem Namen.



Gedanken

„Jesus, der Friede geht Dir über alles.

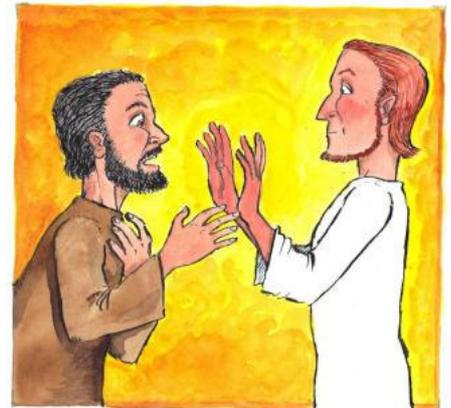
Bei Deiner Geburt hören wir: 'Friede den Menschen auf Erden.'

Denn Du **bist** nicht nur für den Frieden,
 Du **bringst** auch den wahren Frieden.
 In der Bergpredigt heißt es: 'Selig, die Frieden stiften,
 sie werden Söhne Gottes genannt werden.'
 Wer etwas für den Frieden **tut**, ist Dir ähnlich, gehört zu Dir.
 In Deinem Abschiedswort sagst Du: ‚Meinen Frieden gebe ich euch‘,
 freilich ‚nicht, wie die Welt ihn gibt.‘
 Die Welt diktiert den Frieden, Du aber **schenkst** uns den Frieden.
 Und als Auferstandener rufst Du uns zu ‚Schalom! Friede sei mit euch!‘
 Dein Friede überwindet alle Angst, Dein Friede besiegt sogar den Tod.
 Jesus, Friede bedeutet:
 Von Dir Erbarmen und Liebe empfangen.
 Anderen vergeben, weil Du uns vergibst.
 Nicht Angst machen, sondern ermutigen.
 Großzügig auf eigenes Recht verzichten können,
 anderen aber zu ihrem Recht verhelfen.
 Versöhnungsbereit sein bis zum Äußersten.
 Jesus, lass uns wie Du diesen Frieden lieben.“¹

„Gottheit tief verborgen, betend nah ich dir.
 Unter diesen Zeichen bist du wahrhaft hier.
 Sieh, mit ganzem Herzen schenk ich dir mich hin,
 weil vor solchem Wunder ich nur Armut bin. ...

Kann ich nicht wie Tomas schaun die Wunden rot,
 bet ich dennoch gläubig: ‘Du mein Herr und Gott!’
 Tief und tiefer werde dieser Glaube mein,
 fester laß die Hoffnung, treu die Liebe sein. ...

Jesus, den verborgen jetzt mein Auge sieht,
 stille mein Verlangen, das mich heiß durchglüht:
 laß die Schleier fallen einst in deinem Licht,
 daß ich selig schaue, Herr, dein Angesicht.“²



Gebet

Barmherziger Gott,
 hilf uns, an Christus zu glauben,
 damit wir ihn erkennen und bezeugen als unseren Herrn und Gott,
 der mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit.

¹ Schmidkonz Th., Du Gott. Gebets-Meditationen zu Worten von M. Theresia von Jesu Gerhardinger, St. Ottilien 1985, 42

² Thomas von Aquino 13. Jh., „Adoro te devote“, Übertragung Petronia Steiner 1951: GL 524f (Nr. 546/ 1., 4. und 7. Strophe); vgl. KKK 1381